



# Jahresbericht 2023

Fachstelle Radikalisierung und Gewaltprävention

---

**Herausgeberin:** Direktion für Sicherheit, Umwelt und Energie, Amt für Erwachsenen- und Kinderschutz,  
Predigergasse 10, Postfach, 3001 Bern, Telefon 031 321 76 53, [eks.frg@bern.ch](mailto:eks.frg@bern.ch), [www.bern.ch/frg](http://www.bern.ch/frg)  
● **Bericht:** Roland Knöri, Fachstelle Radikalisierung und Gewaltprävention ● **Bern, Juni 2024**

---

# Inhalt

|          |  |           |
|----------|--|-----------|
| <b>1</b> | <b>Einleitung</b>                                    | <b>4</b>  |
| <b>2</b> | <b>Veränderungen in der Fachstelle 2023</b>          | <b>5</b>  |
| <b>3</b> | <b>Die drei Tätigkeitsfelder der Fachstelle 2023</b> | <b>6</b>  |
|          | 3a. Radikalisierung                                  | 7         |
|          | 3b. Gewaltprävention                                 | 9         |
|          | 3c. Bedrohungsmanagement                             | 10        |
| <b>4</b> | <b>Ausblick</b>                                      | <b>11</b> |

# 1 Einleitung

Die Fachstelle Radikalisierung und Gewaltprävention der Stadt Bern (FRG) ist die Anlaufstelle für Fragen rund um Radikalisierung, Extremismus und damit verbundene Gewalt. Sie unterstützt und begleitet das Umfeld von Menschen, die sich radikalieren, sowie Menschen in problembehafteten Entwicklungen. Sie berät, sensibilisiert und vernetzt Betroffene, Fachpersonen und Interessierte.

Die FRG hat in dieser Thematik auch einen präventiven Auftrag und stellt verschiedene Beratungsangebote im Bereich der Gewaltprävention bereit. Ausserdem ist sie die Anlaufstelle des kantonalen Bedrohungsmanagements (KBDM) für alle städtischen Mitarbeitenden.

Bis vor ein paar Jahren gab es schweizweit nur vereinzelt Anlaufstellen für die Beratung und Einschätzung von Radikalisierungsfällen. 2017 wurde der erste Nationale Aktionsplan zur Verhinderung und Bekämpfung von Radikalisierung und gewalttätigem Extremismus (NAP) verabschiedet. In diesem Rahmen hat die Stadt Bern 2019 ein Mentoring-Programm initiiert und aufgebaut. Schweizweit ist inzwischen ein Arbeitsfeld mit spezialisierten Fachpersonen in verschiedenen Regionen der Schweiz entstanden. Die Aufbauarbeit hat derweil verschiedene Fragen aufgeworfen. Um diese zu beantworten, haben sich die Anlauf- und Fachstellen aus den Städten Basel, Bern, Genf und Winterthur zusammengeschlossen. Das Resultat dieser Zusammenarbeit war ein Handbuch mit einer umfangreichen Sammlung von Praxiserfahrungen sowie der Formulierung von Qualitätskriterien. Diese sollten der künftigen Arbeit von Anlauf- und Fachstellen zugrunde liegen und diese professionalisieren.

Ausführlich über ihre Tätigkeit berichtet, hat die Fachstelle Radikalisierung und Gewaltprävention letztmals im Jahr 2020. Damals wurde vor allem auf die Gründung im Jahre 2014 zurückgeblickt, aufgezeigt, wie die Beratungs- und Radikalisierungsprozesse ablaufen sowie die Vernetzungstätigkeit der Fachstelle hingewiesen. Künftig möchte die Fachstelle mit einem jährlichen Bericht detaillierter über ihre drei Tätigkeitsfelder Radikalisierung, Gewaltprävention und Bedrohungsmanagement berichten und legt mit dem Jahresbericht 2023 den ersten solchen Bericht vor. Mit dieser systematischen Erhebung der Beratungstätigkeit, sollen künftig Tendenzen und Veränderungen im Bedürfnis der Ratsuchenden noch besser erkannt und den Entwicklungen in der Gesellschaft angepasst werden können.

## 2 Veränderungen in der Fachstelle 2023

Im Jahr 2023 wurden beide Stellen innerhalb der FRG neu besetzt. Per Februar 2023 übernahm Roland Knöri neu die Leitung der Fachstelle. Nachdem er über viele Jahre die Fachstelle Bedrohungsmanagement bei der Kantonspolizei Bern aufgebaut und geführt hatte, wechselte er per Anfang Jahr ins Amt für Erwachsenen- und Kinderschutz der Stadt Bern. Obschon keine komplette Neuausrichtung angestrebt wird, setzte Roland Knöri bereits in seinem ersten Jahr als Leiter der Fachstelle gewisse neue Schwerpunkte. Die Vernetzung sowie die Bekanntmachung der Fachstelle innerhalb der Stadt Bern hat eine hohe Priorität. Zusätzlich konnten bereits verschiedene Schulungen zum Thema Bedrohungsmanagement durchgeführt werden. Weitere sind geplant.

Per Juni 2023 nahm Kaspar Padel seine Tätigkeit in der Fachstelle auf. Mit seinem sozialarbeiterischen Hintergrund kann er die polizeilichen Erfahrungen von Roland Knöri optimal ergänzen.

In gewissen Bereichen der Fachstellentätigkeiten gibt es eine klare Aufteilung der Zuständigkeiten. So betreut Roland Knöri beispielsweise den Bereich Mentoring der Stadt Bern, während «Bärestrarch» in den Tätigkeitsbereich von Kaspar Padel fällt. Viele Bereiche werden aber von beiden Mitarbeitern in enger Absprache bearbeitet. Die beiden besuchten in der Berichtsperiode verschiedene Weiterbildungen zu den Themen Radikalisierung, Bedrohungsmanagement und Gewaltprävention.

### 3 Die drei Tätigkeitsfelder der Fachstelle 2023

Die Tätigkeiten der Fachstelle Radikalisierung und Gewaltprävention werden in drei Themenbereiche unterteilt.

Im Themenbereich «**Radikalisierung**» positioniert sich die Fachstelle als Kompetenzzentrum für Stadt und Kanton Bern rund um die Themen Radikalisierung und gewaltbereiter Extremismus.

Um den negativen Auswirkungen von extremistischen Strömungen entgegenwirken zu können,

- ...vernetzt sie sich lokal, regional und national mit relevanten Stellen,
- ...sensibilisiert sie Mitarbeitende von relevanten Institutionen bezüglich Anzeichen und Hintergründen von Radikalisierungsprozessen,
- ...berät sie Angehörige und Bezugspersonen von Menschen, die sich in einem Radikalisierungsprozess befinden und
- ...führt sie das Mentoring-Programm der Stadt Bern, um Menschen aus einem Radikalisierungsprozess herauszuführen.

Radikalisierungsprozesse sowie problembehaftete Entwicklungen im Bereich von Extremismus und Gewalt sind im Kontext ungelöster gesellschaftlicher Konflikte zu betrachten und stehen somit im Zusammenhang mit sozialen, gesellschaftlichen, ökonomischen und politischen Begebenheiten.

Im Themenbereich «**Gewaltprävention**» hat die FRG das Ziel, solche Entwicklungen frühzeitig zu erkennen und deren Ursachen und Begleitfaktoren zu bekämpfen. Dabei sollen Schutzfaktoren gestärkt und aufgebaut, Risikofaktoren hingegen reduziert werden. Die Fachstelle Radikalisierung und Gewaltprävention arbeitet dazu mit Fach- und Schlüsselpersonen sowie Multiplikatoren aus verschiedenen Bereichen zusammen. Je nach Bedarf entwickelt sie dazu Projekte, Aktivitäten und Massnahmen.

So unterstützt die Fachstelle beispielsweise mit dem Projekt «Bärestarch» Berner Sportvereine bei der Gewaltprävention und im Umgang mit schwierigen Situationen im Verein. Es werden Workshops mit den Jugendlichen sowie Sensibilisierung für Trainer\*innen und Funktionär\*innen durchgeführt.

Mit ihrer Tätigkeit im Themenbereich «**Bedrohungsmanagement**», unterstützt die FRG Mitarbeitende der Stadtverwaltung im Umgang mit Situationen, in denen sie beleidigt, beschimpft oder bedroht werden. In der Vergangenheit kam es vermehrt zu (teilweise schwerwiegenden) Beschimpfungen und Drohungen gegen Mitarbeitende von Behörden. Solche Situationen sollen durch möglichst frühzeitiges Erkennen von Gefahren oder problematischen Entwicklungen und das Intervenieren mit geeigneten Massnahmen verhindert werden. Die FRG bietet hierzu Beratungen sowie Schulungen für die Mitarbeitenden der Stadt Bern an.

Anfang 2020 ist das institutionenübergreifende Kantonale Bedrohungsmanagement (KBDM) des Kantons Bern in Kraft getreten. Der Gemeinderat hat dazu entschieden, dass die FRG für alle Mitarbeitenden der Stadt Bern die Anlaufstelle für solche Situationen ist. Die Mitarbeitenden der Stadt Bern können sich präventiv oder nach einem bestimmten Vorfall an die FRG wenden. Die

Meldung wird aufgenommen, eine Ersteinschätzung vorgenommen und die betroffene Person beraten. Weitere möglichen Schritte werden besprochen und bei Bedarf direkte Unterstützungsmassnahmen eingeleitet. Besteht in dem Fall ein erhöhtes Gefährdungspotential, wird die Fachstelle Bedrohungsmanagement der Kantonspolizei hinzugezogen.

Erstmals seit 2020 hat die FRG 2023 wieder statistische Daten erhoben, und die konkreten Tätigkeiten aus den verschiedenen Themenbereichen im vorliegenden Jahresbericht zusammengefasst. Einige der unten aufgeführten Tätigkeiten sind nicht klar abgrenzbar und es kommt zu Übertragungseffekten auf die anderen Themenbereiche. So zeigt sich beispielsweise immer wieder die thematisch enge Verbindung der Bereiche Gewaltprävention und Bedrohungsmanagement und es entstehen hilfreiche Synergien in der Vernetzung mit anderen Institutionen.

### **3a. Radikalisierung**

#### **Beratungsangebot:**

Im Jahr 2023 verzeichnete die Fachstelle mit 29<sup>1</sup> vertieften Beratungsgesprächen zum Thema Radikalisierung einen deutlichen Anstieg von neuen Fällen gegenüber dem Vorjahr (2022: 15<sup>2</sup>). In einigen Fällen beschränkte sich die Beratung auf ein längeres Telefongespräch. In anderen Fällen erstreckte sich die Beratung über einen längeren Zeitraum und es fanden Gespräche in den Räumlichkeiten der Fachstelle statt. Das Bedürfnis nach Beratung ist seit der Schaffung der Fachstelle im Jahr 2014 starken Schwankungen unterworfen. Der klare Anstieg im Jahr 2023 gegenüber 2022 dürfte aber hauptursächlich auf die grossen Bemühungen der Fachstellenmitarbeitenden in Bezug auf die Bekanntmachung des Angebots zurückzuführen sein. Die Sensibilisierungsmassnahmen und Vernetzungsbemühungen der Fachstelle scheinen zu greifen.

Diese 29 neuen Anfragen im Jahr 2023 verteilten sich auf verschiedene Radikalisierungs-Richtungen (religiös, politisch, thematisch), wobei die grosse Mehrheit dem religiösen Spektrum zuzuordnen war.

Bei den Personen, welche sich auf dem Weg zur Radikalisierung befanden oder bereits radikalisiert waren, handelt es sich um Männer (63 Prozent), Frauen (27 Prozent) und gemischte Gruppen (10 Prozent). Mehrheitlich Jugendliche resp. junge Erwachsene.

In 68 Prozent der Fälle wurden die Verdachtsfälle von Fachpersonen gemeldet beziehungsweise suchten Eltern (18 Prozent) oder nahestehende Personen (14 Prozent) Rat.

#### **Vernetzung:**

Damit die Fachstelle ein kompetentes Beratungsangebot anbieten kann, muss sie sich regional und überregional mit anderen Stellen vernetzen. So konnten für einige Beratungen Kenntnisse und Erfahrungen der Kantonspolizei Bern eingeholt werden, für andere Beratungen waren

---

<sup>1</sup> 22 Personen, die im Rahmen eines Mentorings der Stadt Bern begleitet wurden, sind bei dieser Auswertung nicht inkludiert.

<sup>2</sup> 12 Fälle im 2021 / 18 Fälle im 2020 (weitere Angaben im Tätigkeitsbericht 2020)

Hintergrundinformationen aus Vernetzungsgefässen hilfreich und in einigen Beratungen konnte die Fachstelle die Hilfesuchenden an andere Institutionen weitervermitteln. Die folgenden Vernetzungstätigkeiten fanden im Jahr 2023 statt:

- Kerngruppe Radikalisierung der Stadt Bern
- Arbeitsgruppe Radikalisierung des schweizerischen Städteverbands
- Vernetzungstreffen für schweizerische Fach- und Anlaufstellen für Radikalisierung
- Fachaustausch des Sicherheitsverbundes Schweiz
- Kantonaler Behördenaustausch zu unbegleiteten, minderjährigen Asylsuchenden

### **Mentoring der Stadt Bern:**

Im Rahmen des ersten Nationalen Aktionsplans zur Verhinderung und Bekämpfung von Radikalisierung und gewalttätigem Extremismus (NAP) wurde 2019 das Mentoring-Programm der Stadt Bern initiiert und während der Projektphase aufgebaut.

Das Mentoring hat zum Ziel, radikalisierte Personen sowie Personen, die sich auf dem Weg zur Radikalisierung befinden, durch einen Mentor zu beraten und zu begleiten. Durch die psychosoziale Beratung soll die Person aus ihrer Isolation hinausgeführt, in der Gesellschaft (re-)integriert und dadurch von ihrer Radikalisierung weggeführt werden.

Im Rahmen dieses Projekts 2020-2023, welches durch den Bund und durch die Stadt Bern finanziert wird, konnten seit 2019 22 Personen durch einen Mentor begleitet werden. Dieses Projekt wurde durch den Bund (50%) finanziell unterstützt. Ein entsprechender Abschlussbericht über das Projekt wurde im März 2024 verfasst und zur Prüfung vorgelegt.

Diese 22 Personen nahmen an Einzelberatungen teil und wurden durch den Mentor zum Teil ein paar Woche bis mehrere Monate lang begleitet. Der Erfolg eines Mentorings hängt zu grossen Teilen vom gelungen Beziehungsaufbau der betroffenen Person zum Mentor/Mentorin ab. In den meisten Fällen konnte ein weiteres Fortschreiten der Radikalisierung verhindert und der Anfang einer gelungenen (Re-)Integration initiiert werden.

Auch im Bereich des Mentorings ist der Aufbau eines Netzwerkes und die damit verbundene Bekanntmachung des Angebots von grosser Bedeutung.

Das Mentoring der Stadt Bern wurde sodann unter anderem folgenden Institutionen vorgestellt:

- Integrationskommission Direktion GSI
- Fachstelle Extremismus und Gewaltprävention Winterthur
- Stadtpolizei Winterthur
- Jugendanwaltschaft des Kantons Bern
- Treffen der Jugendanwaltschaften Schweiz
- Fachstelle UMA Kanton Bern
- Stiftung Zugang B
- KESB Emmental

Das Mentoring der Stadt Bern wird durch den NAP des Bund noch mindestens bis Ende 2024 weiter finanziell unterstützt.

### **Weiterbildungen:**

Die Mitarbeitenden der FRG konnten diverse Weiterbildungen zum Thema Radikalisierung besuchen. Die Schwerpunkte lagen darin, die Radikalisierungsprozesse besser zu verstehen sowie Inhalte, Formen und Varianten der Radikalisierung zu vertiefen (Linksextremismus, Rechtsextremismus, Islamismus, Monothematische Radikalisierung / Corona-Skeptizismus / Verschwörungstheorien).

### **3b. Gewaltprävention**

Das Thema Gewaltprävention ist sehr breit, vielschichtig und betrifft Stellen in den verschiedenen Direktionen in der Stadt Bern. Die Vernetzung mit anderen Fachstellen in der Verwaltung der Stadt Bern ist von grosser Wichtigkeit. Die FRG ist unter anderem in Kontakt mit folgenden Stellen:

- Fachstelle für Migrations- und Rassismusfragen
- Fachstelle für die Gleichstellung von Mann und Frau
- Schulsozialarbeit
- Pinto
- Toj
- VBG
- Kantonspolizei Bern
- u.a.m.

Das Thema Gewalt in Schulen und Quartieren flammt immer wieder auf. In diesem Zusammenhang nahmen die Mitarbeitenden der FRG an Runden Tischen zweier städtischen Schulen teil. Hier brachten die Mitarbeitenden der FRG ihre Expertise ein und halfen mit, mögliche Ansatzpunkte zu entwickeln oder mögliche Lösungswege aufzuzeigen.

Die FRG ist an jeglichen Gewaltvorkommnissen in Schulen, Quartieren und in der ganzen Stadt interessiert. Es kann Hinweise auf Personen geben, welche sich in eine besorgniserregende Richtung entwickeln und sich auf dem Weg zu einer Radikalisierung befinden.

Die Fachstelle bemüht sich auch stark in der Sensibilisierung für Gewaltprävention in Sportvereinen. Unter dem Titel «Bärestarch» bietet sie allen Sportvereinen in der Stadt Bern einen Zugang zu Beratungen für Funktionäre und Trainer\*innen zu verschiedenen Themen und führt Workshops direkt mit den Jugendlichen durch.

Bisher machen in der Stadt Bern leider erst der SCB future und Synchro Bern von diesem Angebot Gebrauch. Die FRG ist bemüht, das Angebot weiter bekannt zu machen und weitere Vereine dafür zu gewinnen.

### **3c. Bedrohungsmanagement**

Die Mitarbeitenden der FRG sind beide offiziell als Ansprechpersonen des Kantonalen Bedrohungsmanagement anerkannt und haben die entsprechenden Ausbildungen absolviert. Damit der Auftrag des Gemeinderates aus dem Jahr 2020 umgesetzt werden kann, ist eine breite Sensibilisierung zum Thema Bedrohungsmanagement nötig.

Im Jahr 2023 wurden verschiedene, den Bedürfnissen der Zielgruppen angepasste, Schulungen zum Thema Bedrohungsmanagement durchgeführt.

Bei den Direktionen SUE, TVS und FPI konnte das Thema auf Stufe Generalsekretariat erneut vorgestellt werden. Weiter wurden Sensibilisierungen und Schulungen in der Länge von ½ Tag bei den folgenden Institutionen durchgeführt:

- Direktion BSS: Kompetenzzentrum Arbeit, 3 Schulungen mit 8-12 Personen.
- Direktion FPI: Immobilien Stadt Bern, 4 Schulungen mit 12 –15 Personen.
- Direktion SUE: Amt für Erwachsenen- und Kinderschutz, 3 Schulungen für Mitarbeitende Empfang.
- Generalsekretariat der Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektorinnen und -direktoren: Schulungen mit Personen, welche schwierige Telefonate führen müssen.

Mehrere konkrete Meldungen trafen bei der FRG im Jahr 2023 aus dem EKS Bern selbst, zu dem auch die FRG gehört, sowie aus anderen Direktionen ein. Bei den Meldungen innerhalb des EKS oder der Direktion SUE handelte es sich ausschliesslich um Vorfälle mit Klient\*innen. Die Mitarbeitenden wurden bezüglich der Einschätzung und des weiteren Vorgehens beraten. Zudem mussten in gewissen Fällen rechtliche Massnahmen gegen die Klient\*innen eingeleitet werden. Bei den Meldungen aus anderen Ämtern wurden die Mitarbeitenden und ihre Vorgesetzten beraten und Empfehlungen über das weitere Vorgehen ausgesprochen. Teilweise wurden die Vorfälle anonym mit der Kantonspolizei Bern besprochen und/oder es musste eine Meldung an diese gemacht werden.

## 4 Ausblick

Im Folgenden werden für ausgewählte Bereiche die geplanten Entwicklungen im kommenden Jahr dargestellt.

### **Radikalisierung:**

Die Fachstelle Radikalisierung und Gewaltprävention will das Mentoring der Stadt Bern in ein permanentes Angebot überführen und dies unabhängig von der Unterstützung des Bundes weiterführen können. Hierfür müssen Gespräche mit verschiedenen Institutionen und zuweisenden Stellen geführt werden.

Die Weiterbildung der Mitarbeitenden in diesem Thema ist wichtig, damit neue Entwicklungen und Phänomene erkannt werden und das Wissen vorhanden ist, wie diesen entgegengetreten werden kann.

### **Gewaltprävention:**

Für das Projekt «Bärestarch» sollen weitere Vereine gewonnen werden. Der Kontakt zur Vereinigung der Stadtberner Sportvereine besteht bereits. Das klare Ziel ist es, weitere Vereine zum Mitmachen zu bewegen.

Die Vernetzung zwischen den verschiedenen Fachstellen in der Stadt Bern ist zentral. Diese soll weiter intensiviert werden, damit die verschiedenen Fachstellen das jeweilige Angebot kennen und Anfragen an den richtigen Ort triagieren können.

### **Bedrohungsmanagement:**

Im Rahmen des Bedrohungsmanagements wird eine eintägige Schulung für Mitarbeitende der Stadt Bern angeboten mit dem Titel «Umgang mit herausfordernden Klient\*innen». Dies im Rahmen des Weiterbildungsprogramms der Personal- und Organisationsentwicklung POE der Stadt Bern. Ebenfalls wird im Rahmen des Angebots «WissenStadtEssen» eine Schulung durchgeführt, wo es beim Thema: «Typisch Beamte, im echten Leben nicht zu gebrauchen!» um Grenzverletzungen im Arbeitsalltag geht.

Erfreulicherweise sind bereits fünf weitere Anfragen aus verschiedenen Direktionen für Inputs und Schulungen bei der Fachstelle für Radikalisierung und Gewaltprävention eingetroffen.